

Hs. 518

Auszug aus Ps. Aristoteles: Secretum secretorum (= SIRR-al-Asrār), deutsch · Kreuzauffindungslegende

Pergament · 2 Doppel-Bl. (2/3, 5/6) und unterer Teil eines Doppelblatts (1/4) · 11,5–12 × 9 · Ende 13./Anfang 14. Jh.

Bl. 1/4 wohl nur oben beschnitten auf 7,5–8 × 9; Bl. 2/3 und 5/6 nicht oder kaum beschnitten · Textverlust durch Beschnitt (Bl. 1/4), Abnutzung und Beschädigung · Bl. 1–4 bilden eine Lage; direkt anschließend Bl. 5; zwischen Bl. 5 und 6 fehlt mindestens 1 Bl. · Schriftraum 10 × 7 · 22–23 Zeilen · Textura, 2 Hände (1: 1^r–5^v; 2: 6^{rv}) · bis 5^v rubriziert.

Nach der Schrift Ende 13./Anfang 14. Jh. entstanden · die Fragmente dienten als Einbandmakulatur · nach dem ZETTELKATALOG aus dem Nachlaß Grieshaber. Näheres s. o. S. XXIII f. und bei Hs. 511.

Mundart: 1^r–5^v weist nach HIRTH a. u. a. O. 497 ostfränkisch-thüringische Merkmale auf; 6^{rv} rheinfränkisch.

W. HIRTH, Die älteste deutsche »Sirr-al-Asrār«-Überlieferung, in: Medizinische Monatsschrift 28 (1974) 495–501.

1^r–5^v AUSZUG AUS PS. ARISTOTELES: SECRETUM SECRETORUM (= SIRR-AL-ASRĀR), DEUTSCH. *Regen und ufstrecken und rensen wen das sterket den leip ... (Lücken) ...–... und ist schedleich swer blut.* Die vorliegende Übersetzung geht auf den lateinischen Auszug des Johannes Hispaniensis aus dem SIRR-al-Asrār zurück und ist der älteste Textzeuge der Fassung G/H₃. Näheres dazu und allgemein zu den vorliegenden Fragmenten mit Abb. von 1^r und 3^v s. HIRTH a. a. O. 495–501. Vgl. auch W. HIRTH, Corpusbildung in der deutschsprachigen medizinischen Fachliteratur des Mittelalters, in: Sudhoffs Archiv 66 (1982) 244 Anm. 16.

6^{rv} KREUZAUFFINDUNGSLEGENDE. // *Über mer zu Jherusalem mit g[r]ozem here ...–... und manich zeichin vor ouch tete di toden machte.* Bricht ab, Rest der Seite leer.

Hs. 519

Mitteldeutsche Predigten (sog. Grieshabersche Predigten II)

Pergament · 4 Doppel-Bl. · 19–20 × 14,5–15 · Ende 13. Jh.

Nicht oder kaum beschnitten; Bl. 6 und 7 am äußeren Seitenrand beschnitten auf eine Breite von 13 · Textverlust durch Seitenrandbeschnitt (Bl. 6 und 7), ebenso durch Abnutzung, Beschädigung, Wurmfraß und Leimspuren · Bl. 1/4 und 2/3 sind zwei aufeinander folgende Doppelblätter einer Lage; Bl. 5/6 und 7/8 sind Doppelblätter von zwei später folgenden Lagen; zwischen Bl. 2 und 3, 5 und 6, 6 und 7 sowie 7 und 8 fehlt jeweils eine kleinere Zahl von Blättern, mindestens jedoch 1 Bl. oder 1 Doppel-Bl.; zwischen Bl. 4 und 5 fehlt eine größere Zahl von Blättern · wohl neuzeitliche Eintragung von Buchstaben unter einzelnen Spalten: *m* (2^{rb}), *h* (k?) (4^{rb}), *a–d* (5^{va}–6^{rb}), *p* (7^{ra}), *q* (7^{rb}), *n* (8^{va}) und *o* (8^{vb}) · Schriftraum 15–15,5 × 11–12 · 2 Spalten · 31 Zeilen · Textura, 1 Hand · rubriziert.

Nach der Schrift Ende 13. Jh. entstanden · die Fragmente dienten als Einbandbezüge bzw. -makulatur mit den Aufschriften: *G 9* (2^r) und *H 25* (5^r). Sie wurden von F. K. Grieshaber (aus dessen Nachlaß sie nach dem ZETTELKATALOG stammen) von Buchdeckeln abgelöst. Vgl. GRIESHABER, Vaterländisches a. u. a. O. 259 = GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale a. u. a. O. 3. Näheres zum Nachlaß Grieshaber und zu vorliegenden Fragmenten s. o. S. XXIII f. und bei Hs. 511.

Mundart: rheinfränkisch.

F. K. GRIESHABER, Vaterländisches aus den Gebieten der Literatur, der Kunst und des Lebens (1842) 259 f. und 266–292 = F. K. GRIESHABER, Ältere noch ungedruckte deutsche Sprachdenkmale religiösen Inhalts (1842) 3 f. und 10–36 · MORVAY/GRUBE T 11 (Grieshabersche Sammlung II).

MITTELDEUTSCHE PREDIGTEN. *Di buch heizint pestem igwinariam ... (Lücken) ... – ... und zeichin dete. So gab er in antworte.* Aus dem Sanktorale gemischt mit dem Temporale: (1^{ra}–2^{vb}) Markus, Philipp und Jakob. (3^{ra}–4^{vb}) Christi Himmelfahrt, Pfingsten. (5^{ra}–6^{vb}) Johannes Baptista, Peter und Paul, Maria Magdalena. (7^{ra}–7^{vb}) Petri Kettenfeier. (8^{ra}–8^{vb}) Mariä Himmelfahrt, Bartholomäus. Alle Predigten unvollständig. Druck der vorliegenden Fragmente: GRIESHABER, Vaterländisches a. a. O. 266–292 = GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale a. a. O. 10–36. Näheres u. a. über den Muster-Predigtzyklus, dem die Fragmente entstammen, s. VL² 6, 614–616.

Hs. 520

Neidhart von Reuenthal (?)

Pergament · obere Hälfte von 2 Blättern · 14. Jh.

Bl. 1 unten und wohl an beiden Seiten beschnitten auf 10 × 13–13,5; Bl. 2 unten und auf der Innenseite beschnitten auf 9 × 13,5 · Textverlust durch Beschneidung der Innenseite von Bl. 2 sowie geringfügig durch Abnutzung und Beschädigung · gleichzeitige Blattzählung *LVII* (1^r) und *LXIII* (2^r), jeweils oben Mitte · ursprüngliche Schrifthöhe etwa 17, Schriftbreite 10–10,5 · 15 (Bl. 1) bzw. 11 (Bl. 2), ursprünglich etwa 32 Zeilen · Textura, 2 Hände (1: 1^r–2^r; 2: 2^r, die 5 letzten Zeilen) · Platz für Anfangsbuchstaben leer geblieben, Repräsentanten; 2^r 2 Zeilen (für Überschrift?) leer geblieben (am Rand von gleichzeitiger Kursivhand: *der monch*).

Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden · von H. K. Grieshaber im Spätjahr 1842 in einem Heidelberger Antiquariat als Buchspiegel entdeckt, mit dem betreffenden Buch gekauft und zu Hause in Rastatt abgelöst. Siehe Deutsche Predigten des 13. Jahrhunderts, hg. von F. K. GRIESHABER I (1844) XI f. und Brief Grieshabers an J. M. C. Freiherr von Lassberg vom 18. 12. 1842 (Dortmund StuLB). Näheres zum Nachlaß Grieshaber und zu dieser Hs. s. o. S. XXIII f. und Hs. 511 · galt in der wissenschaftlichen Literatur bis vor kurzem als verschollen. Näheres s. H.-D. MÜCK/U. MÜLLER, Mitteilungen zum Neidhart-Fragment G und zur Handschriftensammlung Grieshabers in der Universitätsbibliothek Freiburg/Br., in: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft 2 (1982/83) 315.

Mundart: bairisch.

M. HAUPT, Zu Neidhart. Grieshabers Bruchstücke, in: ZFDA 6 (1848) 517–519 · D. BOUEKE, Materialien zur Neidhart-Überlieferung (1967) 14 f. (Handschrift G, als verschollen bezeichnet).